

Konzeption



Kindergarten Zauberbaum

Evang. Kindergarten Hohenfeld

Marktsteffer Straße 19

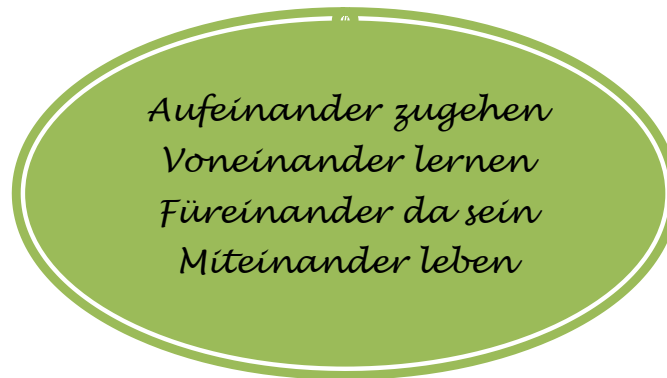
97318 Kitzingen

09321 / 36320

kindergarten.hohenfeld@t-online.de

www.kindergarten-hohenfeld.e-kita.de

Unser Leitbild



Dieses Motto prägt unser pädagogisches Konzept ganz besonders und soll für alle Personen, die in unserem Kindergarten ein- und ausgehen, ein wichtiges Leitziel sein!

Wir wünschen uns, dass die Kinder und Eltern, das Team und der Träger eine Einheit bilden; dass alle offen aufeinander zugehen, sich mit Wertschätzung und Respekt begegnen und so die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit legen.

Wir möchten voneinander lernen können, von den Erfahrungen und Stärken des Einzelnen profitieren. In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder ab zwei Jahren auf, die jede Menge von den älteren Kindern lernen können; doch auch die großen Kinder nehmen in unserer altersgemischten Gruppe ganz viel mit. Allerdings ist es nicht damit getan, dass die Kinder von den Kindern lernen. Die Kinder sollen ebenso von den Erwachsenen lernen und umgekehrt die Erwachsenen von den Kindern; Eltern, Team und Träger können und sollen sich auch gegenseitig Ratschläge geben und annehmen.

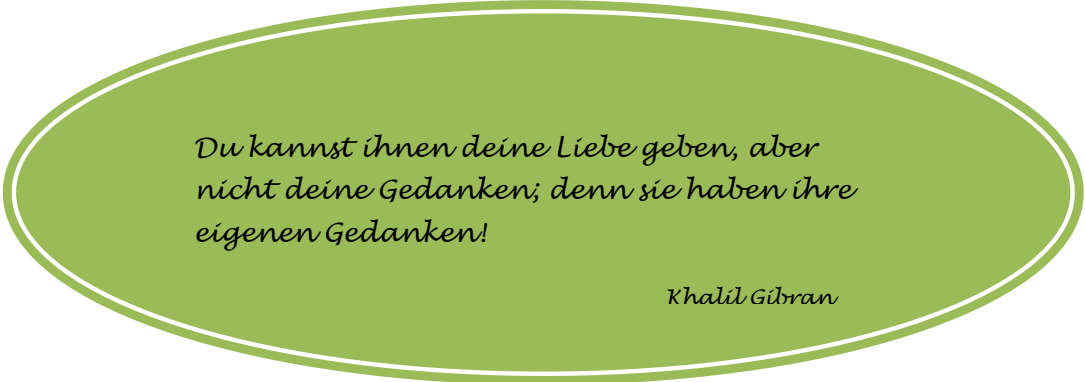
Füreinander da sein – das gilt nicht nur dann, wenn angepackt werden muss, sondern auch im Kindergartenalltag, wenn es Unstimmigkeiten und Probleme gibt. Gerade dann ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen und ein offenes Ohr für sein Gegenüber zu haben, um zusammen eine Lösung zu finden.

Doch vor allem wollen wir Miteinander leben - als eine Gemeinschaft, zu der man gerne gehören möchte, in der man sich willkommen und angenommen fühlt; in der man so sein darf, wie man ist, in der man auch mal Fehler machen darf und trotzdem das Gefühl bekommt: Du gehörst zu uns!

1. Das Kind in unserer Einrichtung

1.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als ein einzigartiges, wertvolles, von Gott geschaffenes Geschöpf, das von Anfang mit Kompetenzen ausgestattet ist und seine ganz individuellen Bedürfnisse und Interessen hat. Das bedeutet, dass wir in unserer Kindergartengruppe eine breite Spanne an Persönlichkeiten haben. Während das eine Kind total offen und aufgeschlossen auf Mitarbeitende und Kinder zugeht, braucht das andere viel Zeit, um Vertrauen zu fassen und eine Beziehung aufzubauen. Manch ein Kind hat einen großen Bewegungsdrang und würde am liebsten den ganzen Tag im Turnraum oder im Freien verbringen; das nächste Kind könnte den lieben langen Tag in der Lesecke Bücher anschauen oder Spiele am Tisch machen. Das eine Kind mag es, bei einer Mitarbeiterin auf dem Schoß zu sitzen und ist damit glücklich; das andere Kind ist glücklich, wenn es alleine oder mit anderen Kindern zusammen spielen kann und es reicht ihm völlig aus, zu wissen, dass ein Erwachsener in der Nähe ist. Natürlich können sich Bedürfnisse und Interessen auch tagtäglich ändern. Deshalb ist es uns ganz wichtig, jeden Tag aufs Neue aufmerksam und liebevoll auf die Kinder zuzugehen, um so auf jeden einzelnen individuell eingehen zu können.



*Du kannst ihnen deine Liebe geben, aber
nicht deine Gedanken; denn sie haben ihre
eigenen Gedanken!*

Khalil Gibran

Unser größtes Anliegen ist es, den Kindergarten-Alltag so zu gestalten, dass wir allen Kindern gerecht werden und ihnen Raum zur Entfaltung geben können. Sie sollen erfahren, dass sie von uns so angenommen und geschätzt werden, wie sie sind. Nur dann können die Kinder ihre Kompetenzen erweitern und verschiedene Fähig- und Fertigkeiten (weiter-)entwickeln.

Unser pädagogisches Konzept baut deshalb auf folgendem Grundsatz auf: Bildung beginnt mit dem Versprechen: „Du interessierst mich – Du bist mir wichtig!“ Dieser macht es uns ganz leicht, für die Kinder neben einem Entwicklungsbegleiter auch zu einem Lernbegleiter zu werden, der sich an den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen des Kindes orientiert und sich an dessen Tempo anpasst.

1.2 Zielgruppe des Angebotes

Das Einzugsgebiet unseres eingruppigen Kindergartens ist vorrangig der Kitzinger Stadtteil Hohenfeld. Auch Kinder, die im Stadt- oder Siedlungsgebiet von Kitzingen wohnen, besuchen zurzeit unsere Einrichtung. Selbstverständlich sind auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden in unserer Kindertagesstätte herzlich willkommen. Der Stadtteil Hohenfeld liegt südlich von Kitzingen und bietet ein ruhiges, ländliches Umfeld in einer idyllischen Lage. Dank der Umgehungsstraße von Kitzingen nach Marktbreit, die an Hohenfeld vorbeiführt, liegt unser Kindergarten in einem verkehrsberuhigten Ortsteil, der an ein schönes Gelände aus Wäldern, Wiesen und Feldern angrenzt, das zu Spaziergängen und Ausflügen in der freien Natur einlädt.

In unserem Kindergarten spielen, lernen und leben Kinder verschiedener Altersgruppen und Nationalitäten miteinander. Im Moment besuchen neben deutschsprachigen Kindern auch Kinder türkischer, polnischer und russischer Abstammung unsere Einrichtung. Die Kinder werden ab einem Alter von zwei Jahren in die Gruppe aufgenommen, die Platz für 25 Kinder bietet, und es besteht die Möglichkeit, sie auch als Schulkinder der 1. und 2. Klasse in der Einrichtung anzumelden.

1.3 Übergänge

Eingewöhnungsphase

Der Eintritt in den Kindergarten ist für die Kleinen oftmals eine ziemlich große Umstellung. Viele neue Situationen und Erlebnisse stürzen auf sie ein. Sie müssen sich an neue Bezugspersonen gewöhnen, sind plötzlich mit einer großen Gruppe von Kindern mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten konfrontiert, sollen sich an die in der Einrichtung geltenden Regeln halten (Tagesablauf, Gruppenregeln, Gesprächsregeln, ...) und außerdem beginnt für die Kinder eine Trennungsphase, in der sie lernen, sich nach und nach von ihren Eltern zu lösen und selbstständiger zu werden.

Um den Kindern und natürlich auch den Eltern, für die ebenfalls ein neuer Abschnitt beginnt, diese gravierende Veränderung zu erleichtern, haben wir im Team ein Eingewöhnungskonzept entwickelt, mit dem wir den Bedürfnissen und Wünschen aller Beteiligten gerecht werden können.

Ein wesentlicher Bestandteil unseres Eingewöhnungskonzepts ist unsere Kindergarten-Krabbelgruppe. Die Krabbelgruppe ist ein Angebot, das sich sowohl an die neu angemeldeten Kinder mit ihren Eltern als auch an die Familien der Minimäuse, die bereits unsere Einrichtung besuchen, richtet. So bieten wir die Möglichkeit, sich gegenseitig kennen zu lernen, erste Kontakte zu den anderen Kindern, Eltern und Mitarbeitern aufzubauen und sich mit den Räumlichkeiten des Kindergartens vertraut zu machen. Die Krabbelgruppe trifft sich etwa alle drei Monate für eine Stunde zum gemeinsamen Singen, Spielen und Kreativ-Sein. Natürlich findet sich auch genügend Gelegenheit zum Austausch, so dass die

Eltern erste Fragen klären und die Mitarbeiter schon einige wichtige Informationen über die neuen Kinder erhalten können.

Bei Bedarf führen wir vor dem Eintritt in den Kindergarten zusätzlich einen Info- und Spiel-Nachmittag durch. Die Kinder erwartet an diesem Nachmittag ein vielfältiges Spielangebot, während die Eltern noch ein paar wichtige Informationen zum Tagesablauf und dem Konzept bekommen. Außerdem wird besprochen, was die Kinder im Kindergarten brauchen und wie die ersten Tage und/oder Wochen im Kindergarten gestaltet sein sollen.

Am ersten Kindergartentag wird das neue Kind mit seinen Eltern von einer Mitarbeiterin begrüßt und das Kind darf sich sein Garderobensymbol aussuchen und bekommt dann den Platz, an dem es sich ausziehen und seine Hausschuhe anziehen kann. Danach werden die persönlichen Dinge des Kindes wie Trinkbecher, Wechselkleider, u. U. Wickelutensilien und Tasche an ihre Plätze gebracht. Gemeinsam mit Mama oder Papa hat das Kind nun die Gelegenheit, die Gruppe Stück für Stück zu erkunden. Eine Mitarbeiterin begleitet die Familie dabei und versucht, den Kontakt zum Kind aufzubauen, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen und von den Eltern möglichst viel über die Gewohnheiten, Bedürfnisse und Interessen des Kindes herauszufinden. Wenn das Kind beginnt, Kontakt zu anderen Kindern und zu den Mitarbeitern aufzunehmen, erfolgt die erste Trennung von Vater oder Mutter, die jedoch nicht länger als 10 – 30 Minuten dauern sollte. Die Eltern sind immer in der Nähe, z. B. im Nebenraum, um bei Bedarf jederzeit zurückkehren zu können. Wichtig für das Kind ist es, dass die Mama bzw. der Papa sich von dem Kind verabschieden. Die Dauer der Trennungsphasen wird allmählich ausgedehnt und auch die räumliche Trennung kann größer werden, wenn die Eltern telefonisch erreichbar sind.

Übertritt in die Schule

Neben dem Eintritt in den Kindergarten ist auch der Austritt aus dem Kindergarten eine Hürde, die die Kinder zu bewältigen haben. Es steht die Frage im Raum, welche Fähig- und Fertigkeiten ein Kind beherrschen muss, damit es in die Schule gehen und die Anforderungen, die in der Schule gestellt werden, meistern kann. Die Schulvorbereitung erfolgt bei uns im Kindergarten durch ein mit den Vorschulkindern gemeinsam erarbeitetes Vorschulprogramm sowie durch gemeinsame Aktionen in Zusammenarbeit mit der Grundschule Kitzingen-Siedlung, zu deren Sprengel wir gehören.

In erster Linie geht es uns jedoch darum, die Kinder stark zu machen für das, was auf sie zukommt; in der Praxis bedeutet das die Stärkung der Basiskompetenzen (siehe auch 1.5), denn diese Fertigkeiten befähigen das Kind dazu, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Interaktion zu treten und sich mit den Gegebenheiten und Anforderungen in ihrem Umfeld auseinanderzusetzen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder nicht einfach nur „funktionieren“; jedes Kind soll erleben können, dass es als Individuum mit seinen eigenen Stärken und Schwächen, Bedürfnissen und Interessen wahrgenommen, ernst genommen und wertgeschätzt wird und dass es eigenständig denken und handeln kann.

Als Vorschulgruppe treffen wir uns zweimal wöchentlich für ca. 45-60 Minuten. Die dort stattfindenden Angebote orientieren sich zu einem großen Teil daran, was sich die Kinder für ihr letztes Jahr wünschen und wofür sie sich interessieren. Mit verschiedenen Spiel- und Bastelangeboten und freiem Arbeiten kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo mitmachen und lernen, so dass niemand über- oder unterfordert ist. Zu Beginn unserer Kleingruppe führen wir zudem regelmäßig Übungen und Spiele aus dem Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ durch und machen Mathetraining mit dem „Zahlenland“, doch wir versuchen vor allem, viele dieser spielerischen Übungen, z. B. mit Hilfe von Montessori-Material, den Kindern im Alltag zugänglich zu machen. Neben den Wünschen der Kinder, gibt es auch noch andere Schwerpunkte und Themen, die mit den Vorschulkindern erarbeitet werden, wie z. B. das Zeitungsprojekt Pfiffikus, die Erstellung eines Waldbuches mit heimischen Pflanzen und Tieren, das MUT-Projekt (Miteinander Umgehen Trainieren), das Gestalten einer Seelenschatzkiste und Verkehrserziehung. Besondere Aktionen und Aktivitäten wie eine Kinder-Stadtführung, Theaterbesuche, der Vorschul Ausflug, die Übernachtung und Rausschmissfeier, ... sind die Highlights im Vorschuljahr und werden im Laufe des Jahres für und mit den Löwenkindern geplant und durchgeführt.

Damit die Kinder schon frühzeitig die Schule und das schulische Umfeld, zu dem sieben Kindergärten aus Kitzingen gehören, kennen lernen können, finden verschiedene gemeinsame Aktivitäten statt. Diese werden größtenteils in der Schule durchgeführt, doch es gibt auch einige Aktionen, die im Kindergarten angeboten werden.

- Einladung zum Weihnachts- und Sommertheater der Schultheatergruppe
- Gemeinsamer Wandertag von Vorschulkindern und Erstklässlern
- Schnupperbesuche in der ersten Klasse
- Schnupperunterricht zur Schuleinschreibung
- Besuche einer Grundschullehrerin im Kindergarten
- Hausrallye in der Schule

Auch für die Eltern beginnt mit dem Übertritt in die Schule ein neuer Lebensabschnitt und für diese ist es, ebenso wie für die Erzieherinnen, wichtig zu wissen, dass ihre Kinder den Übergang gut schaffen können. Aus diesem Grund spielt der Austausch zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule eine genauso große Rolle, wenn es um den Übergang in die Schule geht. Im Vorschuljahr gibt es einen Info-Elternabend für die Vorschuleltern, der von der Schule organisiert wird; bei Bedarf findet ein ergänzender Elternabend zum Vorschultraining im Kindergarten statt. Zwischen den Erzieherinnen und Lehrkräften gibt es regelmäßige Kooperationstreffen, um die Kooperation zwischen Schule und Kindergarten zu intensivieren und Termine für gemeinsame Aktionen abzusprechen; zudem besteht die Möglichkeit zum Austausch zwischen den Erzieherinnen und den Lehrkräften der ersten Klasse vor und nach dem Schuleintritt. Auch gemeinsame Gespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten können im Vorfeld (z. B. nach dem Schnupperunterricht in der Schule) geführt werden, um miteinander den besten Weg für das Kind zu finden.

1.4 Pädagogische Grundhaltungen & Schwerpunkte unserer Arbeit

Partizipation

„Jedes Kind, das dazu fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und es wird ihm zugesichert, dass diese Meinung angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt wird.“ Dieses Kinderrecht ist in der UN-Kinderrechtskonvention gesetzlich verankert und bildet den Grundgedanken der Partizipation, der auch pädagogisch betrachtet einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung und Bildung des Kindes beiträgt. Partizipation bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich aktiv zu beteiligen und Einfluss zu nehmen auf das Bildungs- und Einrichtungsgeschehen – entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Ein jedes Kind soll sich sowohl mit seiner Persönlichkeit einbringen als auch etwas für sich mitnehmen können. Kinder aktiv teilhaben zu lassen, sorgt für eine gute Gruppenatmosphäre, steigert die Motivation der Kinder und fördert zudem viele verschiedene Kompetenzen:

- Erkennen und Äußern eigener Bedürfnisse und Wünsche
- Respektieren anderer Sichtweisen
- Kompromissbereitschaft
- Steigerung der Frustrationstoleranz
- Erwerb eines demokratischen Grundverständnisses
- Kennenlernen und Anwenden von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Übernahme von Verantwortung
- Steigerung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Selbstständigkeit
- ...

In der Praxis wenden wir v. a. folgende Formen der Kinderbeteiligung an:

1. *Kindersprechstunde & Kinderbriefkasten*

Um im Alltag zeitnah auf Rückmeldungen der Kinder (wie bspw. Bedürfnisse und Wünsche, Ideen und Anregungen, Beschwerden und Unstimmigkeiten) reagieren zu können, haben die Kinder die Möglichkeit, die Kindersprechstunde der Einrichtungsleitung zu nutzen. Diese findet einmal wöchentlich statt. Damit das Kind sein Anliegen bis zur Sprechstunde nicht vergisst, kann es einen Brief malen, diesen in den Kinderbriefkasten werfen und wird dann von der Leitung an das Gespräch erinnert.

Wir freuen uns, wenn die Kinder von ihren Eltern beim Kennenlernen und Nutzen dieses Instruments aus unserem Beschwerdemanagement unterstützt werden.

2. Kinderkonferenzen

In der Regel findet einmal monatlich eine Kinderkonferenz statt, bei der wir gemeinsam mit den Kindern Beschlüsse fassen und Entscheidungen treffen: Welches der drei vorgeschlagenen Gerichte soll am Kochtag gekocht werden? Was möchten wir bei der Weihnachtsfeier mit den Eltern machen; sollen wir eine Aufführung einstudieren und wenn ja, was? Wie kann unsere Puppenecke umgestaltet werden? Welche Regeln gelten für das Spiel in der Kuschelecke? Wie kann gewährleistet werden, dass jedes Kind mal ein Tischgebet aussuchen kann?

Mit solchen und ähnlichen Fragestellungen beschäftigen wir uns bei den Kinderkonferenzen, die einen zeitlichen Rahmen von 30 Minuten nicht überschreiten sollen, damit jedes Kind konzentriert und aufmerksam dabei sein kann. Die Themen ergeben sich aus den geplanten Aktivitäten und Angeboten, aus Beobachtungen des Teams sowie aus Rückmeldungen der Kinder.

3. Kinderbefragung

Einmal im Jahr führen wir eine Kinderbefragung durch, mit der wir herausfinden möchten, welche Spielbereiche die Kinder am liebsten nutzen, mit wem sie gerne spielen, wie zufrieden sie mit den durchgeführten Angeboten und Aktivitäten sind (sprich was ihnen gut gefällt und worauf sie gut verzichten könnten) und wie sie ihren Tagesablauf gestalten würden. Dabei arbeiten wir größtenteils mit leicht verständlichen Fragen und einfachen Bildern und Symbolen.

Bei der Auswahl und Anzahl der Fragen orientieren wir uns am gegenüberstehenden Interviewpartner und vor allem die älteren Kinder fordern wir auch dazu auf, ihre Antworten zu begründen und näher zu erläutern.

Die Kinderbefragung findet etwa zum Halbjahr statt, um die Ergebnisse der Befragung noch im aktuellen Kindergartenjahr berücksichtigen zu können.

4. Projektarbeit

Trotz der vielfältigen Möglichkeiten, die Kinder zu beteiligen, ist es im Alltag oft so, dass die Kinder nur bedingt Einfluss nehmen können auf das, was die Mitarbeitenden planen. Auch aus diesem Grund ist es uns bei der Durchführung des Großprojektes, dem wir uns in der Zeit nach Weihnachten widmen, ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder ein hohes Maß an Mitbestimmung erleben können. Das beginnt bereits bei der Sammlung von Projektideen und der Auswahl des Themas. Um dieses Thema drehen sich dann unsere festen, wiederkehrenden Angebote sowie die Beschäftigungen in der Freispielzeit, so lange das Interesse der Kinder und Ideen vorhanden sind.

Die Vorgehensweise und die einzelnen Projektschritte

Sammlung von Projektideen

Vorschläge des Teams anhand
Beobachtungen sowie Abfrage von
Wünschen der Kinder

Auswahl eines Themas

- Tendenzabstimmung für drei
Themen
- Geheime Wahl mit Hilfe von einem
MA

Erstellen einer Mind Map

Ideensammlung für Angebote &
Aktivitäten unter Berücksichtigung von
Alter & Entwicklungsstand sowie der
verschiedenen Bildungsbereiche mit allen
beteiligten Personen – angefangen von
MAs über Kinder bis hin zu Eltern

Durchführung von Angeboten

Prioritäten der Kinder (ggf. nach
Altersgruppen) festlegen, um das Interesse
der Kinder zu halten
Einbeziehen der gesammelten Ideen bei der
Wochenplanung

Zwischenreflexionen

Was haben wir schon gemacht?
Was möchten wir noch machen?
Ist das Interesse noch da?

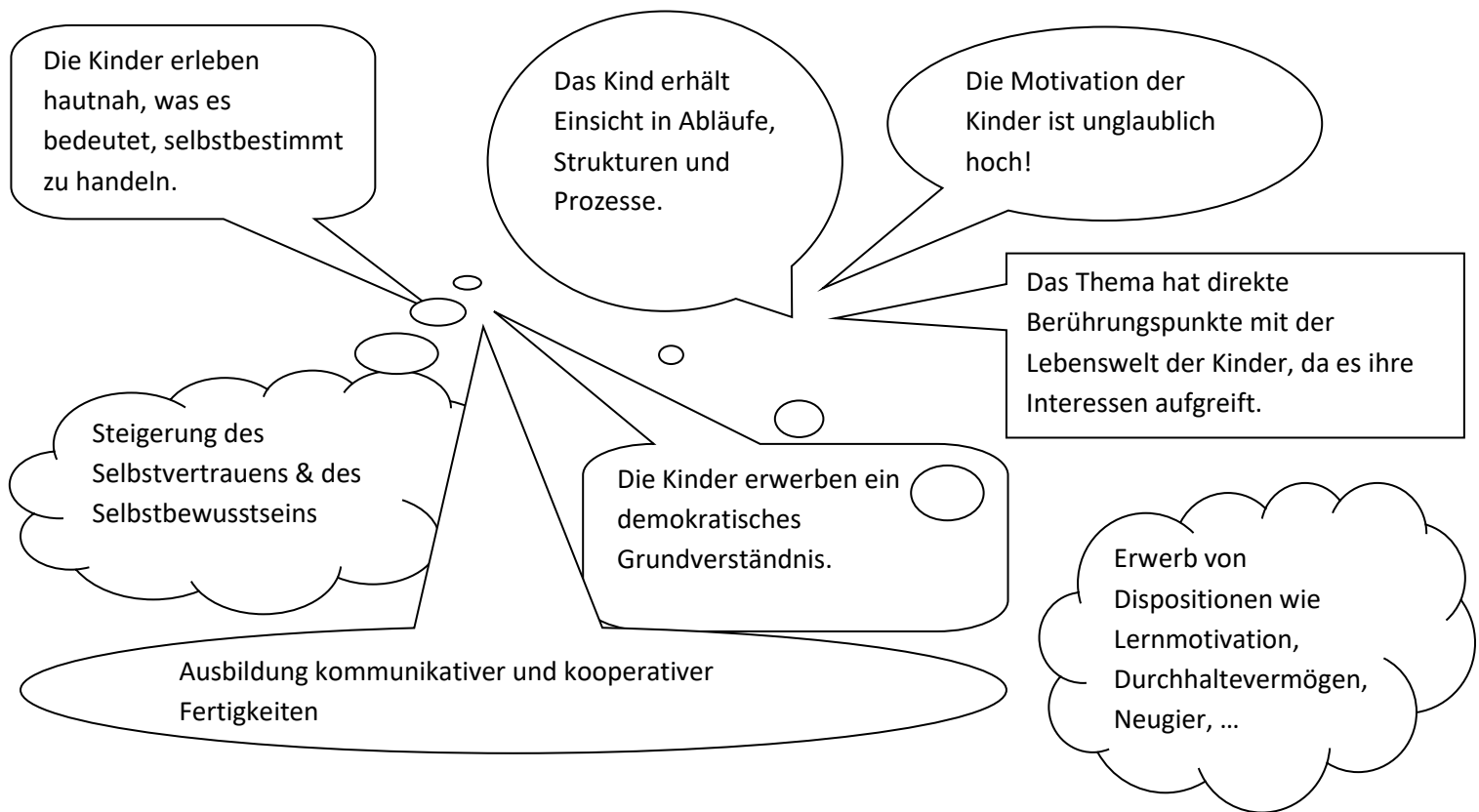
Präsentation & Auswertung

z. B. im Rahmen eines Festes, einer
Ausstellung, ...
Rückblick mit den Kindern

Prinzipien und Grundsätze unserer Projektarbeit sind:

- ➔ Die Mitarbeitenden leiten und begleiten die einzelnen Projektschritte, um jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten teilhaben zu lassen.
- ➔ Das Team steht den Kindern zur Seite mit Impulsen und Anregungen bei der Sammlung von Themen und Ideen, da die Kinder noch nicht den Erfahrungshorizont eines Erwachsenen haben und ihre Schatzkiste an Erlebnissen & Erfahrungen nur so füllen können.
- ➔ Es ist nicht Aufgabe der Mitarbeiterinnen, die Kinder von einem u. E. pädagogisch wertvollen Thema zu „überzeugen“ – es ist unsere Aufgabe, das Thema der Kinder pädagogisch sinn- und wertvoll mit ihnen zu gestalten unter Berücksichtigung der Individualität jedes einzelnen Kindes und unter Berücksichtigung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags.
- ➔ Das Projekt steht und fällt mit der sog. intrinsischen Motivation (von innen kommend) der Kinder, d. h. bspw. die Dauer des Projektes und die Auswahl der Angebote ist abhängig davon, wie begeistert die Kinder bei der Sache sind.

Welche Vorteile ergeben sich aus der Projektarbeit?



Inklusion

*Es ist normal,
verschieden zu sein!*

Dass wir Menschen verschieden sind und uns voneinander unterscheiden, ist normal und es ist vor allem wichtig – denn genau das macht uns als Menschen aus; das macht uns besonders und einzigartig! Aus diesem Grund freuen wir uns über jedes einzelne Kind mit seinen Besonderheiten, das unsere Einrichtung besucht und unsere Gruppe damit bereichert. Uns ist es wichtig, die Kinder nicht zurecht zu biegen und zu anpassungsfähigen, funktionstüchtigen Menschen zu erziehen; wir wollen, dass die Kinder wachsen und sich entfalten können und unterstützen sie daher bei ihren persönlichen Lern- und Entwicklungsprozessen. Der Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt erfordert vor allem das Verinnerlichen und Umsetzen inklusiver Werte wie z. B. Gemeinschaft, Gleichberechtigung, Anerkennung von Vielfalt, Mitgefühl, ... Diese Werte bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit und tragen dazu bei, Hindernisse und Barrieren zu erkennen, zu minimieren und so ALLEN Kindern die Möglichkeit zur Teilhabe zu geben.

🌀 Freies Spielen & Lernen

Sätze wie „Im Kindergarten wird ja den ganzen Tag nur gespielt.“ oder „Ihr macht ja heute wahrscheinlich nichts mehr außer zu spielen.“ sind keine Seltenheit – und natürlich auch eine Tatsache!

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.“ heißt es im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Über das Spiel setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel werden gesammelte Eindrücke und Erfahrungen nacherlebt, erweitert und vertieft. Die Kinder lernen so, das Leben zu verstehen, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und Kompetenzen zu erwerben. Das Spiel der Kinder verändert sich je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen. Nach und nach entwickeln sie komplexere Spielformen und erweitern somit auch ihre Fähig- und Fertigkeiten.

Spielen und Lernen gehen miteinander Hand in Hand; es sind keine Gegensätze, sondern sie gehören für Kinder unmittelbar zusammen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens und sowohl Auslöser als auch Bestandteil von gezielten Lernaktivitäten mit Kindern. So kann sich z. B. aus einer Spielidee im Freispiel ein Projekt entwickeln und zugleich nehmen die Kinder Anregungen aus einem Projekt oder einem geplanten Angebot mit in ihr Spiel und führen dieses im Freispiel fort.

In Anbetracht der Tatsache, dass freie Spielprozesse auch immer Lernprozesse sind, in denen sich die Kompetenzen eines Kindes entwickeln und ausbauen, könnte man das Wort „spielen“ in den Eingangssätzen also auch mit gutem Gewissen durch das Wort „lernen“ ersetzen und käme dann zu folgendem Ergebnis:

„Im Kindergarten wird ja den ganzen Tag nur gelernt.“
„Ihr macht ja heute wahrscheinlich nichts mehr außer zu lernen.“

In unserer Kindertagesstätte stehen den Kindern während der Freispielzeit mehrere Spielecken im Gruppenraum, der Turnraum sowie der Hof bzw. der Garten zur Verfügung. Eine Mitarbeiterin hat die Gruppenleitung und beaufsichtigt alle Spielbereiche; sie ist bei Bedarf auch Ansprechpartner für die Kinder. Die übrigen Mitarbeiter nutzen die Freispielzeit, um die Beziehung mit den Kindern zu pflegen, mit ihnen zu spielen und ins Gespräch zu kommen. So ist es möglich, ganz viel über die Vorlieben und Wünsche der Kinder zu erfahren, den Kindern neue Anregungen zu geben und gemeinsam Spielideen zu entwickeln.

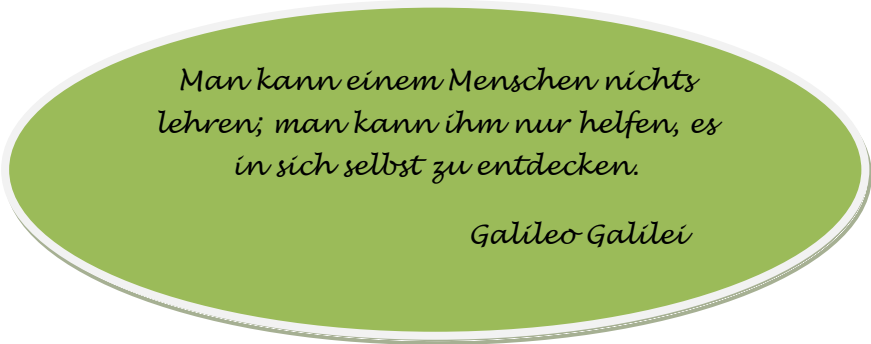
🌀 Umgang mit Konflikten

Überall, wo Menschen in sozialen Gruppen zusammen leben, bleiben auch Meinungsverschiedenheiten sowie Auseinandersetzungen und Konflikte nicht aus. Mit diesen umzugehen, stellt sowohl Erwachsene als auch Kinder vor eine große Herausforderung. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, mit den Kindern so früh wie möglich ein Konfliktlösungsmodell zu erarbeiten, an dem sie

sich orientieren können und mit dessen Hilfe es ihnen u. U. auch gelingt, einen Streit selbstständig ohne Erwachsenen zu klären.

Das oberste Ziel bei unserem Konfliktlösungsmodell lautet: Es darf keiner als „Verlierer“ aus dem Streit hervorgehen, d. h. der Konflikt muss so gelöst werden, dass alle Beteiligten mit einem guten Gefühl aus der Situation herausgehen. Der erste Schritt besteht darin, dass sich die am Streit beteiligten Kinder gegenseitig sagen, was aus ihrer Sicht passiert ist und ihre Bedürfnisse und Gefühle in Worte fassen. In einem zweiten Schritt werden Lösungsmöglichkeiten gesammelt und bewertet, um sich anschließend im dritten Schritt für eine Lösung zu entscheiden, die alle betroffenen Kinder annehmen können. Der vierte Schritt ist dann die Umsetzung der Lösung. Die Mitarbeiterinnen nehmen die Aufgabe wahr, die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand zu begleiten und zu unterstützen. Sie helfen den Kindern dabei, ihre Empfindungen auszudrücken und zu einer Lösung zu finden.

1.5 Basiskompetenzen



*Man kann einem Menschen nichts
lehren; man kann ihm nur helfen, es
in sich selbst zu entdecken.*

Galileo Galilei

Von Geburt an ist der Mensch mit verschiedenen Fertigkeiten ausgestattet, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren sowie sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Diese Fähigkeiten bezeichnet man als Basiskompetenzen eines Kindes, mit deren Hilfe es seine Bedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomie-Erleben und Kompetenz-Erleben befriedigen kann. Die Aufgabe der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte im Kindergarten ist es, den Kindern Situationen anzubieten, in denen sie diese Kompetenzen ausbauen können.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung:

Wir wollen den Kindern Tag für Tag in jeder Situation das Gefühl geben, angenommen und geliebt zu sein, damit sie ein hohes Selbstwertgefühl und damit auch Selbstvertrauen entwickeln können. Darum pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang in der Kindertageseinrichtung, dem wir jedem Kind und Erwachsenen entgegenbringen. Die persönliche Begrüßung des einzelnen Kindes zu Beginn und die Verabschiedung am Ende des Kindergarten-tages tragen ebenso zur Steigerung des Selbstwertgefühls bei wie das Anerkennen von Fähigkeiten oder erbrachten Leistungen. Besonders viel Wertschätzung erfährt das Kind beim Feiern seines Geburtstages, da wir diese ganz individuell nach den Wünschen des Geburtstagskindes gestalten. So kann das Kind z. B. entscheiden, ob es eine Feier im Stuhlkreis möchte, wer bei der Feier und beim Essen neben ihm sitzen darf und es entscheidet, welche Lieder gesungen bzw. welche Spiele gemacht werden sollen bei der Geburtstagsfeier.

Motivationale Kompetenzen:

Jeder Mensch braucht etwas, das ihn antreibt und motiviert, um vorwärts zu kommen. Wir wollen die Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Einrichtung voran bringen und deshalb ist es uns wichtig, die Motivation und Begeisterungsfähigkeit der Kinder hoch zu halten. Die Kinder motivieren sich in erster Linie durch das, was sie selbst bestimmen dürfen, was sie gut können und durch das, wofür sie sich interessieren. Aus diesem Grund beteiligen wir die Kinder in sehr vielen Bereichen und lassen sie häufig zwischen verschiedenen Möglichkeiten auswählen; so erleben die Kinder sich selbst als Verursacher ihrer eigenen Handlungen. In der Regel entscheiden sich die Kinder für Aktivitäten, die sie selbst spannend finden oder bei denen sie erwarten, Erfolg zu haben. Wir stellen den Kindern daher Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen, damit sie diese bewältigen können. Wenn sie sich so als kompetent erlebt haben, dann können sie auch mit einem ganz anderen Selbstvertrauen an schwierigere Herausforderungen herangehen und lernen dabei den Umgang mit neuen und ungewohnten Situationen. Je nachdem, mit welchem Erfolg ein Kind eine Herausforderung meistert, bewertet es anschließend sein Verhalten und setzt seinen eigenen Gütemaßstab nach oben oder nach unten. Auch dabei unterstützen die Mitarbeiterinnen und zeigen dem Kind Möglichkeiten, das eigene Verhalten zu planen, zu beobachten und zu reflektieren, um angemessene Gütemaßstäbe zu setzen.

Kognitive Kompetenzen:

Die kognitiven Kompetenzen umfassen viele verschiedene Fähig- und Fertigkeiten, die in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen kommen, weshalb sie tagtäglich sowohl mit allen freien als auch mit allen gezielten Angeboten gefördert werden. Besonders wertvoll im Hinblick auf die Entwicklung der kognitiven Kompetenzen ist für uns die Freispielzeit, denn im

Spiel und im Gespräch mit den Kindern haben wir die Möglichkeit, sie in den unterschiedlichsten Bereichen zu fordern und zu fördern. Grundlegend für Gedächtnis- und Denkprozesse ist die differenzierte Wahrnehmung seiner Umgebung mit allen Sinnen. Alle Spiele, bei denen es um das Ordnen & Sortieren, um das Erkennen von Unterschieden oder um das Beschreiben von Dingen geht, unterstützen die Kompetenzen in diesem Bereich. Das Gedächtnis, d. h. das Aneignen altersgemäßer Kenntnisse wie Farben, Formen, Zahlen, ... sowie diese zu behalten und wiederzugeben, ist zu jeder Zeit gefordert und wird im Prinzip durchgehend trainiert. Im Freispiel geschieht das z. B. durch Regelspiele am Tisch (Memory-, Farbenspiele, ...) oder beim Malen und Basteln; im Stuhlkreis geht es um die Reihenfolge der Zahlen beim Zählen der Kinder, das Kennenlernen der Wochentage, Monate und Jahreszeiten beim Besprechen des Datums, das Wiedergeben von Texten bei Fingerspielen oder Liedern oder um das Erzählen von Erlebnissen. Doch auch gezielte Beschäftigungen wie Bilderbuchbetrachtungen tragen bei zur Schulung des Gedächtnisses.

Die Denk- und Problemlösefähigkeit werden besonders durch das Ausprobieren und Experimentieren, aber auch durch das Miteinander im Gruppenalltag gefordert. Dabei suchen die Kinder zum einen nach Antworten auf Fragen wie „Was wird voraussichtlich passieren?“, „Wie könnte das andere Kind auf dein Handeln reagieren und warum?“ oder „Welche Möglichkeiten helfen mir dabei, das Problem zu lösen?“. Zum anderen bauen wir mit den Kindern gemeinsam eine „Fehlerkultur“ auf, in der Fehler gemacht werden dürfen und nicht als Defizit, sondern als wertvoller Schritt zur Problemlösung angesehen werden. Auch die Fantasie und Kreativität gehören zu den kognitiven Kompetenzen; sie zeigen sich im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Durch das zur Verfügung stehende Material in den Funktionsecken/-räumen bilden die Kinder die Fähigkeiten in diesem Bereich von selbst immer weiter aus. Zudem erhalten sie vom Team durch gezielte Angebote in den verschiedenen Bereichen auch neue Anregungen und Ideen, um das Spektrum an Möglichkeiten zu erweitern.

Physische Kompetenzen:

Bei der Entwicklung der physischen Kompetenzen geht es um Fähigkeiten, die den Körper des Kindes betreffen – angefangen bei der Grob- und Feinmotorik über das Thema „Hygiene & Gesunde Ernährung“ bis hin zur Regulierung von körperlicher An- und Entspannung. Mit regelmäßig stattfindenden Angeboten in den unterschiedlichen Bereichen (Turn-/Naturtag, Gesundes Frühstück, Kochtag, Traumstunden), Ritualen (Händewaschen und ggf. Toilettengang vor dem Essen, Yoga vor dem Stuhlkreis) und den Aktivitäten in der Freispielzeit bzw. im Stuhlkreis bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre physischen Kompetenzen zu festigen und weiter auszubauen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen:

Ein gutes Miteinander ist uns in der Einrichtung sehr wichtig, was auch durch unser Leitziel bereits verdeutlicht wird. Im Kindergarten-Alltag werden die sozialen Kompetenzen (Beziehungsaufbau und –pflege, Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie Konfliktmanagement) vor allem durch Verhaltens- und Gesprächsregeln, die mit den Kindern zusammen aufgestellt und u. U. auch verändert werden, eingeübt. Dazu gehören u. a. folgende Regeln:

„Ich lasse den anderen ausreden und höre ihm zu!“
„Ich verletze niemanden mit dem, was ich tue oder sage!“
„Im Kindergarten darf jeder spielen, wo und was er möchte!“

Nicht nur unsere Gruppenregeln tragen dazu bei, soziale Kompetenzen zu erlernen und zu festigen; auch unser o. g. Konfliktlösungsmodell oder das gemeinsame Entwickeln und Durchführen von Projekten bieten den Kindern unzählige Gelegenheiten, ins Gespräch mit den anderen zu kommen, aufeinander zu achten und füreinander da zu sein, sich gegenseitig zu helfen und miteinander Lösungen für Aufgaben und Schwierigkeiten zu finden.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

Jeder Mensch ist einzigartig und hat hier in dieser Welt seinen Platz; und jeder hat das Recht, als Individuum anerkannt zu werden – unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, Religion, ... Die Kinder dürfen und sollen dieses Recht in der Einrichtung für sich beanspruchen und lernen, anderen das gleiche Recht zu gewähren. Dazu ist es unabdingbar, dass die Kinder anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind und Interesse für die eigene Kultur sowie für andere Kulturen zeigen. Gerade bei Festen & Feiern, religiösen Angeboten oder in Projekten erhalten die Kinder die Möglichkeit, Kenntnisse über verschiedene Kulturen zu erlangen. So erfahren sie nebenbei außerdem, dass es in der großen, weiten Welt ähnlich zugeht wie in unserer kleinen Einrichtung: Es gibt stärkere und schwächere Gruppen/Personen und es ist wichtig, dass ALLE zusammenhalten und sich füreinander einsetzen, damit keiner benachteiligt wird.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Kinder lernen schon sehr früh, dass jede Aktion eine Reaktion erzeugt und jede Handlung eine Konsequenz nach sich zieht. Wenn Kinder eigenverantwortlich handeln können, erfahren sie auch, dass sie selbst verantwortlich sind für ihr Tun und demnach auch für die Folgen – sowohl für negative als auch für positive Konsequenzen – und sie lernen, dass sie in der Lage sind, ihr Verhalten selbst zu steuern.

Doch nicht nur für die eigene Person und das eigene Handeln sind die Kinder

verantwortlich, sondern auch für ihre Mitmenschen und ihre Umwelt. Die Kinder sollen sich darüber klar werden, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und die Bereitschaft entwickeln, etwas für andere Menschen/-gruppen bzw. für die Umwelt zu tun. In der Einrichtung bieten wir den Kindern verschiedene Gelegenheiten, um die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zu trainieren. Wir haben Patenschaften zwischen jeweils einem älteren und einem jüngeren Kind; dabei übernehmen die älteren Kinder Verantwortung für ihre Patenkinder und unterstützen sie in unterschiedlichen Alltagssituationen. Auch die Kinderdienste wie Tischdienst, Blumendienst, Stuhldienst, Eckenpolizei, ... tragen zu einem verantwortungsbewussten Umgang innerhalb der Gruppe bei.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Je früher die Kinder ein demokratisches Grundverständnis entwickeln, desto einfacher ist es, sie auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Aus ebendiesem Grund erlernen die Kinder v. a. in den Kinderkonferenzen, hin und wieder auch in unseren Stuhlkreisen, Gesprächs- und Abstimmungsregeln. Diese Regeln helfen dabei, dass alle zu Wort kommen, jedem Gehör geschenkt wird und gemeinsam eine Lösung gefunden wird, die alle mittragen können. Bei Abstimmungen in Kinderkonferenzen oder bei der Planung eines Projektes wird den Kindern zudem die Möglichkeit gegeben, ihren eigenen Standpunkt zu äußern und zu vertreten, andere Meinungen anzuhören und ggf. die eigene zu überdenken und Kompromisse auszuhandeln. Diese Fähigkeiten sind entscheidend, um an einer Demokratie teilhaben zu können.

Lernmethodische Kompetenz

Die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und somit auch die Grundlage für das schulische und lebenslange Lernen ist die lernmethodische Kompetenz. Sie baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen auf (z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kommunikationsfähigkeit, ...) und bündelt diese zu neuen Kompetenzbereichen. Zur lernmethodischen Kompetenz gehören die Fähigkeiten, sich neues Wissen anzueignen und zu verstehen, das erworbene Wissen anzuwenden und zu übertragen und Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern.

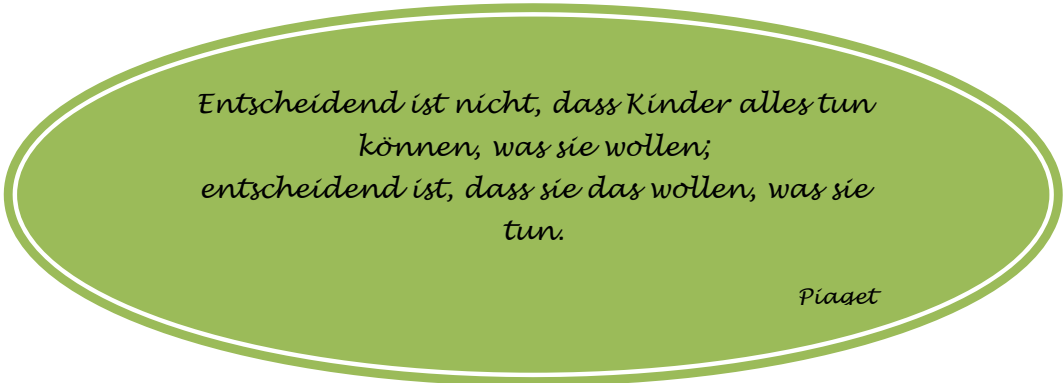
Die Kinder sollen in der Kindertageseinrichtung ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass sie durch ihre Handlungen lernen, d. h. sich Wissen aneignen. Weiter sollen sie reflektieren können, was sie in einem Lernprozess gelernt haben und wie sie es gelernt haben. Die Aufgabe der Mitarbeitenden ist es, die Kinder bei ihren Lernprozessen zu begleiten, ihnen durch Nachfragen und Tipps neue Impulse mitzugeben und immer wieder mit den Kindern zu reflektieren und Feedback zu geben. So gelingt es den Kindern, an bisherige Lernerfahrungen anzuknüpfen, das neue Wissen auch in anderen Situationen anzuwenden und sich darüber klar zu werden, welcher Weg sie zur Lösung gebracht hat.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage dafür, dass Kinder trotz schwieriger Lebensumstände (z. B. eigene Krankheit oder Erkrankung eines Familienmitglieds, Trennung der Eltern, Todesfall in der Familie, ...) gesund und munter sind und sich gut entwickeln. Resiliente Kinder zeichnen sich insbesondere durch ihre personalen und sozialen Ressourcen und Stärken aus, u. a. hohes Selbstwertgefühl, sicheres Bindungsverhalten, Selbstwirksamkeit, feste Freundschaften, positive Lernerfahrungen, wertschätzender Umgang, ...

Zusätzlich zur Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen ist es wichtig, dass die Kinder sich darüber klar werden, welche Situationen sie belasten oder überfordern, ob und wie sie sich schützen können und welches Bewältigungsverhalten ungeeignet ist. Gleichzeitig sollen die Kinder Bewältigungsstrategien erlernen, um mit ebendiesen Situationen umzugehen.

1.6 Methodische Umsetzung von Bildungs- und Erziehungszielen



Entscheidend ist nicht, dass Kinder alles tun können, was sie wollen; entscheidend ist, dass sie das wollen, was sie tun.

Piaget

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind elf verschiedene Bereiche aufgeführt, die mit Hilfe des pädagogischen Konzepts einer Einrichtung gefördert werden sollen. Viele dieser Bereiche haben ihren festen Platz im Alltag des Kindergartens und so haben die Kinder tagtäglich die Gelegenheit, sich in diesen weiter zu entwickeln. Andere Bildungsziele stecken sich die Kinder selbst durch ihre persönlichen Bedürfnisse und Interessen. Die Bereiche, die im Alltag „zu kurz kommen“ und/oder von den Kindern nicht selbst zum Schwerpunkt gemacht werden, bringt das Team durch gezielte Angebote und Beschäftigungen mit ein, wobei wir uns an den aktuellen Themen der Kinder orientieren, um die Lernfreude und Motivation der Kinder hoch zu halten.

Im Folgenden haben wir für Sie die Bildungs- und Erziehungsziele mit ein paar Beispielen aus unserer Arbeit aufgeführt, mit deren Hilfe diese in unserer Einrichtung umgesetzt werden.

🌀 Werteorientierung und Religiösität

- Feiern von religiösen Festen
- Erzählen von biblischen Geschichten
- Erlernen sozialer Werte wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein, ... durch das Lernen am Modell
- Einüben sozialer Werte bei Aktivitäten wie Kinderkonferenzen, Geburtstagsfeiern, Ausflügen, ...

🌀 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Erlernen eines Konfliktlösungsmodells
- Aufbau und Pflege von Freundschaften
- Wahrnehmen und Ausdrücken eigener (und fremder) Gefühle

🌀 Sprache und Literacy

- Erzählrunden im Stuhlkreis
- Sprachspiele mit Reimen, Silben & Lauten
- Kennenlernen von Buchstaben im Freispiel mit Hilfe von Sandbuchstaben, Spielen, ...

🌀 Medienerziehung

- Bilderbuchbetrachtungen
- Zeitungsprojekt der Vorschulkinder
- Hörspiele
- Gelegentliche Nutzung des Computers

🌀 Mathematischer Bildungsbereich

- Matheangebote für alle Altersgruppen
- Erlernen von ersten mathematischen Grundkenntnissen im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen (Zählen der Kinder, Erfassen von Mengen bei Abstimmungen, ...)
- Mathematische Entdeckungen im Freispiel: geometrische Formen, Sandzahlen, Sortierspiele, ...

🌀 Naturwissenschaft und Technik

- Regelmäßige Forschertage
- Einüben des sachgerechten Umgangs mit Werkzeug
- Beobachten von Vorgängen in Natur und Umwelt
- Bauen und Konstruieren mit verschiedensten Materialien

🌀 Umweltbildung

- Bildung von Umweltbewusstsein durch Ökokids-Projekte (Trinkwasserschutz, Umgang mit Müll, ...)
- Naturtage (14-tägig) mit Ausflügen in Wald und Flur
- Beobachtung und Wahrnehmung der Natur und deren Veränderungen

🌀 Ästhetik, Kunst und Kultur

- Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Gestaltungstechniken
- Besuch von Theaterstücken und Entwickeln eigener Theaterstücke, Rollenspiele, ...
- Ausflug in die Bücherei

🌀 Musikalische Bildung

- Singen von Liedern bei Stuhlkreis-Angeboten
- Verklanglichung von Liedern, Geschichten, ... mit Instrumenten
- Kennenlernen verschiedener Musikarten und deren Wirkung

🌀 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

- Regelmäßig stattfindende Turntage
- Einstudieren von Tänzen, Akrobatiknummern, ... für Feste und besondere Aktionen
- Freies Turnen und Bewegen im Hof/Garten und im Turnraum während der Freispielzeit
- Bewegungslieder und Mitmachgeschichten im Stuhlkreis

🌀 Gesundheitserziehung

- Kennenlernen des eigenen Körpers (z. B. Körperteile, Sinne, ...) sowie das Wahrnehmen und Deuten von Signalen des Körpers
- Umgang mit und Zubereitung von Lebensmitteln an Kochtagen und beim Gesunden Frühstück
- Körperpflege & Hygiene
- Sicherheitsverständnis / Gefahrenbewusstsein schulen

1.7 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

Tagesablauf



Um **7.00 Uhr** beginnt der Kindergarten im Kindergarten Hohenfeld und wir öffnen unser Frühstücks-Café für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen. Zeitgleich haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel in der Gruppe.



Die Bringzeit endet um **9.00 Uhr**. Um diese Zeit wird die Eingangstüre geschlossen, damit die Kinder auch die Forscherecke in der Garderobe, den Turnraum und den Hof als Funktionsräume nutzen können.



9.30 Uhr – nun schließt unser Frühstücks-Café. Während die Löwenkinder zum Vorschultraining gehen, steht für die Kleinsten unserer Einrichtung das morgendliche Wickeln und Toilettentraining auf dem Programm.



Die Freispielzeit endet um **11.00 Uhr**. Das Ende der Freispielzeit wird mit der Aufräumglocke eingeläutet.



Nach Erledigung der Gruppendienste (z. B. Eckenpolizei oder Tischdienst) treffen sich die Kinder etwa um **11.15 Uhr** im Stuhlkreis zum Kinderyoga, um sich und ihren Körper bewusst wahrzunehmen, zur Ruhe zu kommen und im Anschluss beim Stuhlkreis aufnahmefähig zu sein.



Um **12.00 Uhr** beginnt die erste Abholzeit; sie endet um **12.30 Uhr**. In dieser Zeit findet auch das gemeinsame Mittagessen statt.



Nach dem Essen helfen alle Kinder dabei, die Gruppe wieder in Ordnung zu bringen (Tische abwischen, Stühle hochstellen, kehren, etc.) und gegen **12.45 Uhr** machen wir eine Traumstunde. Manche Kinder schlafen während der Traumstunde im Turnraum; die anderen Kinder erhalten ein ruhiges Angebot in der Gruppe (Bilderbuch, Hörgeschichte, Wahrnehmungsübung, o. ä.).



Anschließend haben die Kinder bis zur 2. Abholzeit von **13.45 – 14.00 Uhr** die Möglichkeit zum freien Spiel in der Gruppe oder im Freien.



In der Zeit von **14.00 – 15.00 Uhr** haben die Kinder die Möglichkeit, Freispiel- oder Projektangebote der Mitarbeitenden wahrzunehmen.



3. Abholzeit von **15.00 – 15.15 Uhr**



Um **15.15 Uhr** machen wir eine kurze Nachmittagspause und nutzen den restlichen Nachmittag, um im Hof / Garten oder in der Gruppe gemeinsam zu spielen und miteinander ins Gespräch zu kommen.



Zwischen **16.00 – 16.30 Uhr** werden die letzten Kinder abgeholt.



Der Kindergarten schließt um **16.30 Uhr**.

Freispiel

Die Freispielzeit ist eine sehr wertvolle Zeit im Hinblick auf die Förderung verschiedenster Kompetenzen – und das aus einem ganz einfachen Grund: Das freie Spiel ist eine Tätigkeit, die die Kinder freiwillig und gerne machen! Alles, was Kinder von sich aus machen und zudem den positiven Nebeneffekt hat, Freude zu bereiten, prägt sich viel leichter ins Gedächtnis ein und bleibt somit länger in Erinnerung. Aus dem Grund bieten wir den Kindern zum einen eine relativ lange Freispielzeit, in der sie viele Funktionsecken und –räume nutzen können, und zum anderen sind wir stets darauf bedacht, mit den Kindern ins Spiel zu kommen. Durch das Nutzen der vielfältigen Spielmöglichkeiten können die Kinder ganz ohne jeden Zwang und ohne Druck ihre Fähigkeiten in den unterschiedlichen Bereichen ausprobieren und so ihre Stärken und Interessen herausfinden – für sich alleine oder mit ihren besten Freunden. Sie haben zudem die Gelegenheit, „unbeobachtet“ weitere Lernschritte zu wagen und ihre Fertigkeiten auszubauen, um sie dann stolz präsentieren zu können. Um die Kinder bei ihren Lernfortschritten unterstützend und verstärkend zu begleiten, sind Mitarbeiterinnen aktiv im Spielgeschehen dabei. Weiterhin fällt es dem Team so leichter, neue Impulse zu geben und zu erfahren, wo die Kinder gerade stehen und wofür sie sich interessieren.

Raumkonzept

Für Kinder ist bei einer Raumaufteilung eine klare Struktur wichtig, um nicht den Überblick zu verlieren und sich auf ein Spiel konzentrieren zu können. Deshalb sind die zur Verfügung stehenden Spielbereiche entweder durch Schränke oder sogar räumlich getrennt. Durch die Aufteilung in mehrere Ecken und Räume, halten wir den Geräuschpegel relativ niedrig, was den Kindern ein Spielen in ruhiger und entspannter Atmosphäre ermöglicht.

Spieltische:

An mehreren Spieltischen haben die Kinder die Gelegenheit, Puzzles zu machen oder Brett- und Kartenspiele zu spielen. Außerdem haben die Kinder verschiedene Montessori-Materialien und Steck-, Schütt- und Sortierspiele zur Auswahl.

Mal- und Basteltisch:

Der Mal- und Basteltisch wird von den Kindern nicht nur zum Malen, Schneiden und Kleben genutzt. Hier können die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie beim Ausprobieren verschiedenster Materialien und Techniken freien Lauf lassen.

Kuschelecke:

Die Kuschelecke bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Dort können sie es sich auf einem großen Sitzsack zwischen unzähligen Kissen und Decken bequem machen, sich entspannen und/oder Bilderbücher anschauen bzw. sich etwas vorlesen lassen.

Bauecke:

Hier laden Holzbausteine sowie Lego und Duplo zum Bauen und Konstruieren ein. Die höchsten Türme, größten Ritterburgen und längsten Straßen haben in der Bauecke ihren Ursprung und sie bieten auch nach dem Bauen noch viel Freude beim Spielen und u. U. bei der Zerstörung.

Rollenspielecke:

Auf der 2. Ebene befindet sich unsere Rollenspielecke. Sie ist ausgestattet mit einer Kinderküche, einem kleinen Frisiertisch, einer Verkleidungsecke und/oder einem Kaufladen. In den Rollenspielen spielen die Kinder häufig Situationen aus ihrem Alltag nach und führen diese im Spiel fort. Dabei sind ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Forscherecke:

Unsere kleinen Forscher können sich ihren Experimenten und Entdeckungen in der Forscherecke, die ihren Platz im Garderobenbereich hat und mit einem Spielzaun abgetrennt ist, widmen.

Turnraum:

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Bewegungsfreude auszuleben, nutzen wir unseren Turnraum als Spielbereich. Dort trainieren sie ihre motorischen Fertigkeiten beim Ausprobieren neuer Turnübungen.

Hof/Garten:

Im Hof stehen den Kindern Rädchen in verschiedenen Größen und Ausführungen zur Verfügung, mit denen sie ihr Gleichgewicht sowie ihre Koordinationsfähigkeit trainieren können. Der Garten lockt die Kinder mit einer Nestschaukel, dem Sandkasten und zwei Klettergerüsten.

Frühstücks-Café:

Das Frühstücks-Café bietet den Kindern natürlich wenig Spielmöglichkeiten, doch Lernerfahrungen können sie hier jede Menge sammeln. Sie erleben eine harmonische Tischgemeinschaft mit Kindern und Erwachsenen und haben die Gelegenheit, Fähigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich zu erlernen.

1.8 Entwicklungsbeobachtung

Jedes Kind entwickelt sich auf seine ganz eigene Art und Weise und in seinem ganz eigenen Tempo. Um Fähigkeiten zu entwickeln, braucht es Anstöße, die oft vom Kind selbst kommen; manchmal ist es jedoch notwendig, dass Erwachsene (Eltern, Mitarbeitende im Kindergarten, Lehrer, ...) die nächsten Entwicklungsschritte einleiten. Um herauszufinden, wann wir in welcher Form Einfluss nehmen sollten auf die Entwicklung eines Kindes, ist die Beobachtung und Dokumentation der Kinder unbedingt erforderlich.

🌀 Portfolio

In unserer Einrichtung hat jedes Kind einen Portfolio-Ordner, den es im Laufe der Kindergartenzeit füllen kann. In dem Ordner werden die Werke der Kinder aufbewahrt, die es im Freispiel oder bei Projekten und gezielten Angeboten herstellt. In dem Ordner haben außerdem Fotos der Kinder, die im Kindergarten entstehen, die Ressourcen-Sonnen, die mit den Eltern bei den Entwicklungsgesprächen gestaltet werden, und die Lerngeschichten, die die Mitarbeitenden für die Kinder schreiben, ihren Platz.

🌀 Lern- und Bildungsbegleitung mit KOMPIK (ab 3,5 Jahre)

Kompetenzen und Interessen von Kindern – KOMPIK – im Alter von 3,5 – 6 Jahren können mit Hilfe von diesem Beobachtungsbogen gut erfasst werden. Auf 11 Kompetenz- und Bildungsbereiche wird das Augenmerk hierbei gelegt, so dass man auf einen Blick feststellen kann, mit welchen Stärken wir arbeiten können, um mögliche Schwächen auszugleichen.

🌀 Lern- und Bildungsbegleitung mit BELLER (2 – 3,5 Jahre)

Die Entwicklungstabelle von Kuno Beller verwenden wir für die Kinder unter 3,5 Jahren. Sie umfasst acht Bereiche der kindlichen Entwicklung, zeigt den Entwicklungsstand sowie die Entwicklungsveränderungen in den unterschiedlichen Bereichen auf. Die graphische Darstellung macht deutlich, welche Entwicklungsbereiche besonders stark ausgeprägt sind und hilft den Mitarbeitenden dabei, die Stärken und Schwächen zu erkennen und gezielte Förderangebote zu entwickeln.

🌀 Sprachentwicklung mit SELDAK bzw. SISMIK (ab 4 Jahre)

Die Sprachentwicklung und das Interesse an Sprache werden mit den Beobachtungsbögen SELDAK (für deutschsprachige Kinder ab 4 Jahren) und SISMIK (für nicht-deutschsprachige Kinder ab 3,5 Jahren) erfasst und dokumentiert. So wird ermittelt, ob die Kinder einen erhöhten Sprachförderbedarf vor der Einschulung haben und ggf. der Besuch des Vorkurses Deutsch empfohlen.

🌀 Lerngeschichten

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung von Kindern. In diesen werden unsere Beobachtungen, Vermutungen und mögliche weitere Schritte in Briefform festgehalten und im Anschluss vorgelesen. So haben die Kinder Gelegenheit, sich zu unseren Gedanken zu äußern; sie können diese bestätigen, korrigieren und natürlich auch ergänzen. So werden gemeinsam mit den Kindern Ideen für Angebote entwickelt und Ziele erarbeitet, die wir miteinander versuchen zu erreichen.

Freies Beobachten

Neben den gezielten Beobachtungen, die schriftlich dokumentiert werden und die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern bilden, finden zudem freie Beobachtungen statt bei allem, was wir mit den Kindern gemeinsam tun. Dabei nehmen wir insbesondere aktuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahr und versuchen, auf diese einzugehen.

1.9 Kinderschutz

Als familienergänzende Einrichtung wollen wir, dass die Kinder sich bei uns angenommen und geborgen fühlen, Wertschätzung erfahren und sich frei entfalten können. Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen. Es ist uns wichtig, kein Kind zurechtzustutzen, sondern einem jeden Kind Hilfe und Anregungen zum Wachsen zu bieten. Die Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit besteht nicht nur darin, die Kinder zu beobachten und ihnen auf den Beobachtungen basierende Angebote zu machen; es ist ebenso wichtig, die Würde des Kindes zu achten und vom Kind gesetzte Grenzen zu respektieren. Aus diesem Grund halten wir uns bei unserer Arbeit mit den Kindern, die uns von den Eltern anvertraut sind, an Grundsätze, die dem Schutz und Wohl des Kindes dienen. So achten wir darauf, die individuellen Grenzempfindungen der Kinder wahr und ernst zu nehmen, schützen die Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt und ermutigen die Kinder dazu, sich angemessen zu wehren und/oder sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen. Wir reflektieren stets unser eigenes Handeln, geben uns gegenseitig Feedback, wenn es zu Situationen kommt, die nicht mit unseren Grundsätzen im Einklang stehen, und greifen bei Bedarf auch ein, bevor es zu einer Grenzüberschreitung kommt.

2. Die Eltern in unserer Einrichtung

2.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der erste, am längsten und stärksten wirkende und wichtigste Bildungsort ist die Familie eines Kindes und sie beeinflusst alle Bildungsprozesse; die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Die Kindertageseinrichtung nimmt den Eltern diese Verantwortung nicht ab, doch als familienergänzende Institution übernehmen wir diese gerne mit den Eltern gemeinsam.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden setzt voraus, dass sich die Partner auf Augenhöhe begegnen und einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander pflegen. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor, denn es erlebt, dass Familie und Einrichtung miteinander kooperieren, sich füreinander interessieren, sich gegenseitig ergänzen und bereichern und dass beide Seiten sein Wohl im Blick haben.

2.2 Formen der Zusammenarbeit

Eine Partnerschaft funktioniert nur dann, wenn beide Partner zusammen daran „arbeiten“ und jeder neben dem Nehmen auch bereit ist zum Geben. Im Laufe der Kindergartenzeit ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Zusammen-Arbeit, bei denen man etwas voneinander erfahren und die Bedürfnisse und Interessen des Gegenüber kennenlernen kann. So entstehen verschiedenste Bildungs- und Erziehungsangebote für Groß und Klein, die sowohl die Kinder als auch die Bildungs- und Erziehungspartner stärken und voranbringen.

Anmeldegespräche

Neben der Krabbelgruppe bildet das Anmeldegespräch eine der ersten Möglichkeiten des Kennenlernens. Die Eltern erhalten bei diesem Gespräch Einblicke in das pädagogische Konzept und können sich die Räumlichkeiten der Einrichtung ansehen. Bei Interesse an einem Platz in unserem Kindergarten, wird beim ersten Gespräch eine Voranmeldung ausgefüllt; eine feste Zusage kann in der Regel erst zu Beginn des Kalenderjahres, in dem das Kind in den Kindergarten kommen soll, gemacht werden. Nach dem Verschicken der Zusage erhalten die Eltern die Anmeldeunterlagen (Betreuungsverträge, Einverständniserklärungen, etc.); erst wenn diese vollständig ausgefüllt und sowohl von den Eltern als auch vom Träger unterschrieben sind, haben die Eltern einen Anspruch auf den Platz. Ein paar Wochen, bevor das Kind in den Kindergarten kommt, laden wir die Eltern mit ihrem Kind nochmals in die Einrichtung ein. So kann das Kind vorab schon Kindergartenluft schnuppern und die Eltern und Mitarbeitenden haben Gelegenheit, letzte Absprachen bezüglich der ersten Kindertage und der Eingewöhnungszeit zu treffen.

Elterngespräche

Elterngespräche finden regelmäßig in Form von Tür- und Angelgesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder und jährlichen Entwicklungsgesprächen statt. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch von persönlichen Anliegen und Wünschen, der Weitergabe von Informationen und dem gemeinsamen Erheben des kindlichen Entwicklungsstandes.

Elternbefragungen

Einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung zur Qualitätsentwicklung durch. Für uns ist diese Befragung eine gute Gelegenheit, ein Feedback zu unserer Arbeit zu bekommen; für die Eltern ist es zugleich eine Chance, konstruktive Kritik zu üben und Anregungen zu geben. Bei Bedarf werden auch kleinere Umfragen zu Veränderungen und Neuerungen im Konzept durchgeführt.

🌀 Weiterentwicklung der Konzeption

Damit die Konzeption einer Institution von allen Personen, die in der Einrichtung ein- und ausgehen, mitgetragen werden kann, sollen diese auch maßgeblich an der Weiterentwicklung der Konzeption beteiligt werden. Mit Hilfe der Elternbefragungen sowie Elternabenden mit Themen, die den Kindergarten-Alltag betreffen, können Schwerpunkte gesetzt, neue Angebote entwickelt und bestehende Strukturen verändert werden. So ist gewährleistet, dass unser Konzept stetig im Sinne des pädagogischen Personals, der Kinder und der Eltern weiterentwickelt und fortgeschrieben wird.

🌀 Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat besteht aus dem 1. Vorsitzenden sowie dessen Stellvertreter, einem Kassenwart und einem Schriftführer; die übrigen Mitglieder sind Beisitzer. Alle Eltern, die sich einbringen möchten, können im Elternbeirat mitarbeiten. Die Amtszeit beginnt mit der Annahme der Wahl und endet mit dem Amtsbeginn der neu gewählten Elternvertreter.

Mögliche Aufgaben des Elternbeirats sind: Vermittler zwischen Eltern, Team und Träger, Beratung bei Themen, die den Kindergarten-Alltag betreffen, gemeinsame Planung und Organisation von eigenen Aktionen sowie von Veranstaltungen des Kindergartens, ...

Um diese Aufgaben wahrnehmen zu könnten, trifft sich der Elternbeirat jährlich zu 4-6 Sitzungen, an denen jeweils eine Mitarbeitende aus dem Team teilnimmt. Die Sitzungen sind öffentlich und können von allen Eltern besucht werden.

🌀 Eltern-Abende bzw. Eltern-Nachmittage

Wir laden alle Eltern mehrmals im Jahr zu uns in den Kindergarten ein, um bei Eltern-Abenden oder auf Wunsch bei Eltern-Nachmittagen (mit dem Angebot der Kinderbetreuung) zum einen Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen zu bieten und zum anderen bildungs- und erziehungsrelevante Themen zu erarbeiten. Bei der Auswahl der Themen lassen wir uns gerne von den Eltern beraten, um uns an deren Interessen orientieren zu können.

🌀 Feste & Feiern, gemeinsame Aktionen, uvm.

Die gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen unseres Kindergartens erfreuen sich großer Beliebtheit bei Jung & Alt – angefangen beim Kindergartenfest über den Familienausflug bis hin zu Arbeitseinsätzen im Kindergarten. Hinter dem

„Erfolgsrezept“ stecken viele engagierte Mitarbeiter, die bereit sind, sich mit Rat und Tat in ihrer Freizeit, neben Familie und Beruf, einzubringen: unseren Eltern! Die gemeinsame Planung und Durchführung von Festen & Feiern, Ausflügen, ... sorgt für ein gutes Miteinander und trägt zum Erhalt einer lockeren und entspannten Atmosphäre bei.

2.3 Datenschutz

Im Zusammenhang mit der Bildung und Erziehung eines Kindes in unserer Kindertageseinrichtung werden personenbezogene Daten des Kindes und der Eltern erhoben, sofern diese für die Betreuung erforderlich sind (z. B. Name, Anschrift, Telefonnummer, Religionszugehörigkeit, Geburtsdatum, ...). Diese Daten sind ausschließlich für den internen Gebrauch bestimmt und es ist sichergestellt, dass außer dem pädagogischen Personal keiner Zugang zu den Akten und Unterlagen hat. Die Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht, d. h. auch weitere Informationen und Sozialdaten, die wir z. B. von Kindern in Erzählrunden oder bei Gesprächen erhalten, werden streng vertraulich behandelt.

Die Nutzung und Weitergabe von Daten erfolgt nur nach schriftlicher Einverständniserklärung von Seiten der Eltern (z. B. Verwendung von Fotoaufnahmen, Kooperation mit der Grundschule) oder in anonymisierter Form.

3. Organisatorisches

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit im Kindergarten sind das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sowie das 8. Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). In diesen sind Erziehungsziele, Förderkriterien und weitere Kriterien für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen beschrieben. Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

3.2 Rechtsträger

Evangelische Kirchengemeinde Hohenfeld
Pfr. Thilo Koch
Gustav-Adolf-Platz 6
97318 Kitzingen

3.3 Mitarbeitende

Unser Team besteht aus

Nina Hahn, Erzieherin	Kindergarten- und Gruppenleitung
Melanie Raum, Erzieherin	Ergänzungskraft
Yasemin Beuerlein-Görüm, Kinderpflegerin	Ergänzungskraft

In Zusammenarbeit mit den Kinderpflegeschulen Ochsenfurt und Scheinfeld bilden wir zudem KinderpflegerInnen aus und haben in unserem Team noch zwei Praktikanten/Praktikantinnen, die jeweils einen Tag in der Woche in unserer Einrichtung sind.

Neben dem pädagogischen Personal gehört zum Team die „Perle des Hauses“ Tamara Köberlein, die Reinigungs- und Hausarbeiter-Tätigkeiten übernimmt.

3.4 Räumlichkeiten

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seiner Einzigartigkeit und seinen eigenen Bedürfnissen und Interessen. Unsere Räumlichkeiten sind an diese angepasst und bieten allen Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich selbst zu entfalten und zu entwickeln.

In unserem Gruppenraum sowie in der Garderobe stehen den Kindern mehrere Funktionsecken zur Verfügung wie z. B. die Lese- und Kuschecke, der Maltisch oder auch die Bauecke. Im Nebenraum befindet sich eine Kinderküche, die wir für unser Frühstücks-Café sowie an den Kochtagen nutzen. Weiterhin haben wir in der Einrichtung einen kleinen Turnraum, in dem die Kinder nicht nur am Turntag Gelegenheit haben, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Außerdem nutzen wir täglich die Gelegenheit, im Hof und im Garten an der frischen Luft zu spielen und Angebote im Freien durchzuführen.

3.5 Öffnungszeiten / Buchungsmodelle

Modell 1a Ganztagesplatz	7.00 Uhr – 16.30 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	9-10 Std.	117 €	Freitags bis 15Uhr
------------------------------------	---	-----------	--------------	-----------------------

Modell 2a Ganztagesplatz	7.00 Uhr – 16.30 Uhr ohne Mittagsbetreuung (mit Mittagspause)	8-9 Std.	110 €	Freitags bis 15 Uhr
Modell 2b Ganztagesplatz	8 Uhr – 16.30 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	8-9 Std.	110 €	Freitags bis 15 Uhr

Modell 3a Ganztagesplatz	7.00 Uhr -15.00 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	7-8 Std.	103 €	
Modell 3b Ganztagesplatz	8.00 Uhr – 16.30 Uhr ohne Mittagsbetreuung (mit Mittagspause)	7-8 Std.	103 €	Freitags bis 15 Uhr

Modell 4a Überlange Vormittagsgruppe	7.00 Uhr - 14 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	6-7 Std.	96 €	
Modell 4b	8.00 - 15.00 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	6-7 Std.	96 €	

Modell 5a Überlange Vormittagsgruppe	8 Uhr – 14 Uhr	5-6 Std.	89 €	
Modell 5b Vormittagsplatz	7.00 Uhr – 12.30 Uhr	5-6 Std.	89 €	

Modell 6 Vormittagsplatz	8.00 Uhr - 12.30 Uhr	4-5 Std.	82 €	
------------------------------------	----------------------	----------	-------------	--

Modell 7 Basismodell	8.30 Uhr – 12.30 Uhr	3-4 Std.	75 €	
--------------------------------	----------------------	----------	-------------	--

Modell 8 Schulkindbetreuung 1. und 2. Klasse	11.30 Uhr - 16.30 Uhr	4-5 Std.	82 €	Freitags bis 15 Uhr
---	-----------------------	----------	-------------	------------------------

3.6 Bring- und Abholzeiten

Der Kindergarten tag beginnt um 7.00 Uhr. Ab diesem Zeitpunkt können die Kinder (entsprechend des gebuchten Modells) gebracht werden. Um 9.00 Uhr endet die Bringzeit.

Je nachdem, welches Modell gewählt wurde, haben wir verschiedene Abholzeiten:

12.00 – 12.30 Uhr

13.45 – 14.00 Uhr

15.00 – 15.15 Uhr

16.00 – 16.30 Uhr

3.7 Schließtage / Ferienzeiten

Der Kindergarten hat zwischen Weihnachten und dem 06. Januar, jeweils eine Woche an Ostern oder Pfingsten sowie drei Wochen im August geschlossen. Zudem bleibt der Kindergarten am Faschingsdienstag und bei unserem Mitarbeiterausflug zu. Die genauen Termine werden den Eltern mit der Ferienordnung bekanntgegeben, die zu Beginn des Kindergartenjahres verteilt wird.

3.8 Essen & Trinken

☉ Frühstück

Zum Frühstück bringen die Kinder ihre eigene Brotzeit mit; erlaubt ist, was schmeckt. Doch sollte zum Wohle der Kinder auf eine ausgewogene Ernährung geachtet werden. Als kleinen Beitrag zu einer gesunden Ernährung bereiten wir täglich unseren „Magischen Teller“ zu, der mit reichlich Obst und Gemüse bestückt und bei den Kindern heiß begehrt ist. Getränke müssen die Kinder nicht

mitbringen; im Frühstücks-Café haben die Kinder die Wahl zwischen Apfelsaftschorle, Wasser und Tee.

☉ Mittagessen

Beim Mittagessen können die Eltern ihren Kindern eine Brotzeit mitschicken oder ein warmes Mittagessen bestellen, das in einem benachbarten Kindergarten für uns zubereitet wird. Dabei können die Eltern jede Woche neu entscheiden, an welchen Tagen die Kinder ein warmes Essen bekommen sollen. Pro Mittagessen fallen Kosten in Höhe von 2,50 Euro an. Auch am Mittag erhalten die Kinder Getränke vom Kindergarten.

☉ Nachmittagspause

Für den Nachmittag genügt es in der Regel, wenn die Kinder einen Joghurt oder etwas Obst dabei haben. Getränke werden vom Kindergarten bereit gestellt.

3.9 Infektionsschutz / Hygienevorschriften

Eine Gemeinschaftseinrichtung wie unser Kindergarten ist ein Ort, an dem sich viele Menschen auf engem Raum begegnen und daher können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Deshalb gibt es eine Reihe von gesetzlichen Regelungen, die dem Schutz vor ansteckenden Krankheiten dienen. Das Personal erhält jährlich eine Belehrung über die Hygienevorschriften und den Umgang mit Infektionskrankheiten, um eine Ansteckung und Verbreitung in der Einrichtung zu vermeiden. Zum Wohle aller ist es zudem erforderlich, dass auch die Eltern Sorge dafür tragen, die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu verhindern, indem z. B. erkrankte Kinder zu Hause bleiben.

4. Qualitätssicherung und –entwicklung

Um das Niveau der Kindergartenarbeit zu erhalten und weiter zu entwickeln, werden mehrere Instrumente zur Qualitätssicherung eingesetzt.

- Planungstage des Teams: Zu Beginn jedes Kindergartenjahres trifft sich das Team an 1-2 Planungstagen, um das pädagogische Konzept zu reflektieren und ggf. anzupassen sowie eine Jahresplanung aufzustellen. Dabei werden u. a. die Ferien- und Schließtageregelung, Feste & Feiern, Rahmenthemen, Projekt- und Neigungsgruppen, ... besprochen und festgelegt.
- Team-Sitzungen: In den wöchentlich stattfindenden Team-Sitzungen werden durchgeführte Aktionen und Angebote reflektiert und neue Aktivitäten und besondere Ereignisse organisiert und geplant.
- Fortbildungen: Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen statt und kann so neue Ideen und Alternativen zu Altbekanntem mit in die Arbeit bringen.
- Feedback von Kindern und Eltern: Positive Resonanz, aber auch konstruktive Kritik helfen dabei, Angebote auf die Wünsche der Zielgruppe auszurichten.

Die Kinder geben uns ihr Feedback in den Kinderkonferenzen; die Eltern haben die Möglichkeit, das anonym auf unserem Feedback-Zettel zu tun.

- Elternbefragung: Durch die jährliche Elternbefragung sowie kleine Umfragen zu Bereichen unserer pädagogischen Arbeit sind die Eltern eng in unser Qualitätsmanagement eingebunden und können aktiv zur Qualitätssicherung beitragen.
- Weitere Methoden: Fachliteratur, regelmäßiger Kontakt zur Fachberatung und den umliegenden Kindergärten, gemeinsames Erarbeiten von pädagogischen Themen bei Elternabenden, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, ...

5. Kooperation mit anderen Institutionen

Zwischen unserem Kindergarten und anderen Institutionen besteht eine partnerschaftliche Kooperation, von der – abhängig von der Art der Zusammenarbeit – sowohl die Kinder und Eltern als auch die Mitarbeitenden profitieren

Mit den folgenden Einrichtungen und Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Beratungsstelle
- Frühförderstelle
- Logopädie
- Ergotherapie
- Frühdiagnosezentrum
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Grundschule Kitzingen-Siedlung
- Weitere Kindertagesstätten
- Fachberatung
- Ausbildungsstätten unserer Praktikantinnen
- Kirchengemeinde Hohenfeld als Träger der Einrichtung
- Stadt Kitzingen als Betriebsträger

6. Schlusswort

Wir hoffen, dass diese Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit im Kindergarten Hohenfeld geben konnte und danken vielmals für das Interesse! Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.